

# Kaiser's und Tengelmann: Eine wechselvolle Geschichte

Gudrun Giese

---

Kaiser's und Tengelmann starteten in benachbarten Regionen, im westlichen Ruhrgebiet und im Rheinland. Josef Kaiser hatte die Nase vorn. Er eröffnete 1880 als 18jähriger im väterlichen Kolonialwarenladen in Viersen eine kleine Kaffeerösterei. Fünf Jahre später gründete er in Duisburg eine Geschäftsfiliale. Bis 1889 hatte Kaiser bereits acht Filialen im gesamten Ruhrgebiet. Die Expansionen folgten, so heißt es auf [www.kaffeetraditionsverein.de](http://www.kaffeetraditionsverein.de), »in der begründeten Hoffnung, dass die gutverdienenden Arbeiter in der Montanindustrie imstande wären, sich importierten Bohnenkaffee zu leisten«. Auch in Berlin war Kaiser's bald präsent: 1897 wurden hier eine Kaffeerösterei und fünf Filialen eröffnet. Ab 1899 firmierte das Unternehmen unter »Kaiser's Kaffee-Geschäft GmbH« – als Teilhaber von Plantagen, mehreren Röstereien und rund 1.000 Filialen.

Auch Tengelmann startete mit einer Kaffeerösterei und weitete bald auf andere Geschäftszweige aus. Die Gründer- und Inhaberkategorie hieß Schmitz-Scholl; das griffigere »Tengelmann« tauchte als Name über dem ersten, 1893 in Düsseldorf eröffneten Filialgeschäft auf und würdigte den langjährigen Mitarbeiter Emil Tengelmann. Wilhelm Schmitz-Scholl gründete 1906 in Düsseldorf die »Rheinische Zuckerwarenfabrik«, Karl Schmitz-Scholl 1912 in Mülheim die Wissoll Kakao- und Schokoladenfabrik. 1914 hatte Tengelmann 560 Verkaufsstellen.

Krieg und Weltwirtschaftskrise setzten beiden Firmen zu; Kaiser's verfügte allerdings 1939 bereits wieder über 1.900 Filialen mit rund 10.000 Beschäftigten, Kaffeeröstereien, Kaffee-Ersatzfabriken, Weinkellereien, und Fabriken. Im Zweiten Weltkrieg schrumpfte das Geschäft. Anfang der fünfziger Jahre starten beide durch: Walter Kaiser, Sohn des Firmengründers, eröffnete 1952 den ersten Selbstbedienungsladen. Tengelmann zog ein Jahr später mit einem Selbstbedienungsgeschäft in München nach. Der bedienungslose Einkauf wurde populär; 1960 waren bei Kaiser's 68 Prozent der 956 Filialen Selbstbedienungsgeschäfte. Zwei Jahre später wurde das Unternehmen eine Aktiengesellschaft und eröffnete in Neuss den ersten Drogeriemarkt »Kaiser's Drugstore« (kd).

Tengelmann erwirtschaftete 1968 erstmals einen Umsatz von einer Milliarde Mark. Nach dem Tod von Karl Schmitz-Scholl jun. übernahm sein Neffe Erivan Haub die Leitung und 1971 Kaiser's Kaffee-Geschäft dazu. Die Folgejahre waren expansiv: Zur 1996 umstrukturierten Unternehmensgruppe Tengelmann gehörten neben Supermarkt- und Drogeriefilialen der Discounter Plus, die Baumarktkette OBI, der Billigkleiderhändler kik und einiges mehr.

1999 begann die Krise: Jährliche Verluste von rund 200 Millionen Mark sollten durch Teilverkäufe und Schließungen kompensiert werden. In der *Welt* vom 25. November 1999 heißt es: »Unter rund 7.000 Kaiser's-Angestellten in Berlin und Brandenburg herrscht Angst. Der Grund: Vor zwei Monaten hatte die Mülheimer Handelsgruppe Tengelmann (...) überraschend Kooperationspläne mit der Einzelhandelsgruppe Edeka (...) angekündigt.« Dazu kam es nicht, aber die Zeit des Abbaus hatte begonnen: kd verschwand vom Markt, der Discounter Plus wurde überwiegend an Edeka verkauft und dort in Netto-Discountmärkte umgewandelt. 550 Kaiser's- und Tengelmann-Filialen wurden geschlossen oder an Konkurrenten abgegeben. Auch »Wissoll« wurde 2003 dichtgemacht.

Doch all das reichte nicht, um die noch 451 Kaiser's- und Tengelmann-Filialen rentabel weiterzubetreiben. Karl-Erivan Haub, Unternehmensboss in der fünften Generation, kündigte Anfang Oktober 2014 den Verkauf dieses Geschäftszweiges an Edeka zum 30. Juni 2015 an.

---

<http://www.jungewelt.de/2016/08-13/011.php>